

Safa'a Shalaby

ARTHUR SCHNITZLERS WERK UND SEINE REZEPTION IM FILM UND THEATER  
UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER VERFÜHRERISCHEN GESTALT  
(Resümee der Dissertation, Kairo 1989)

In der vorliegenden Arbeit habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, Arthur Schnitzlers Werk und seine Rezeption im Film und Theater der Gegenwart darzustellen. Die "verführerische Gestalt" (in ausgewählten Dichtungen) nimmt dabei eine Sonderstellung. Die Rezeption der österreichischen Literatur in Ägypten ist bisher kaum behandelt worden. Ich darf hier laut verkünden, daß die Rezeption österreichischer Dichter in Ägypten eine Dissertation beansprucht, die demnächst an der Al-Azhar-Universität verteidigt wird. Außerdem werden Dichter aller Jahrhunderte in die Reihe der deutschen Dichter gestellt. Dies kann auf verschiedene Gründe zurückgeführt werden.

-Ein erster Grund -bezogen auf die Dichter der Monarchie- könnte die deutsche Sprache sein, denn die österreichischen Schriftsteller, egal ob sie im tschechischen, slowakischen, ungarischen Teil der Monarchie gelebt haben, oder welcher Abstammung sie auch waren, haben auf Deutsch geschrieben.

-Es könnte auch daran liegen, daß Österreich seit 1918 ein kleines Land geworden ist, dessen politische Kraft nicht so wirksam ist.

-Ein anderer Grund mag auch sein, daß nur wenige österreichische Werke auf Arabisch übersetzt wurden.

All diese Gründe haben dazu geführt, daß die österreichische Literatur ihren richtigen Platz überhaupt und in Ägypten besonders, so wie er ihr zustehen würde, noch nicht in dem Maß gefunden hat.

Diese Arbeit kann als einer der ersten Schritte, die ein Fenster zur österreichischen Literatur öffnen, angesehen werden; denn sie stellt diese Literatur bewußt als eigenständige Literatur im Rahmen der deutschen Literatur. Es ist nicht zu übersehen, daß die österreichische Literatur in ihrem Charakter besondere Eigenschaften aufweist, die sie von der deutschen Literatur un-

terscheidet. Dieses Thema habe ich im ersten Kapitel behandelt, indem ich die verschiedenen Faktoren aufzeige, die eine Besonderheit der österreichischen Literatur aufweisen.

Es ist ein Problem der Germanistik überhaupt, wie das M. Abu Hattab Khaled in seinem Artikel über die Stellung der österreichischen Literatur innerhalb des deutschsprachigen Raumes und ihre Beziehung zum Orient erläutert hat, denn dieses Problem erscheint nicht z.B. bei den Anglisten oder bei den Arabisten. Die englische Literatur ist sauber getrennt in Nationalliteraturen, wie in die englisch-englische, irisch-englische, amerikanisch-englische usw. Literatur. "Niemand würde es wagen, alle Menschen englischer Muttersprache als Engländer zu bezeichnen, da es Literaten aus vielen Erdteilen, vieler Hautfarben, Religionen, Völkerschaften gegeben hat, welche Englisch geschrieben haben." Weiter stellt Abu Hattab Khaled ein anderes Beispiel im arabischen Raum dar. "Auch Arabisten haben es diesbezüglich leicht. Die Schriftsteller in allen arabischen Ländern schreiben zwar Arabisch - diese literarische Sprache ist ja durch das Heilige Buch des Islam, durch den Quran, festgelegt -, aber es ist durchaus legitim, von einer ägyptisch-arabischen, irakisch-arabischen oder marokanisch-arabischen Literatur zu sprechen, denn es wird niemand leugnen, daß in den verschiedenen Ländern der arabischen Welt auf Grund ihrer spezifischen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Situation auch eine entsprechend spezifische, diesen Verhältnissen angepaßte Literatur entstanden ist und noch entsteht." (Pannonia, Nr. 4, 1983, S.4)

Im ersten Kapitel wurde der Unterschied des geschichtlichen Ablaufs Österreichs zu den historischen Ereignissen im westlichen Europa gezeigt. Typisch ist, daß Österreich sich mehr nach dem Osten wandte, dem es benachbart war. Durch diese Haltung geriet es in eine Mittellage und kam dadurch in eine innere Polarität. Diese führte im 15. bis 17. Jahrhundert zur Bildung eines Nationalcharakters und die Tradition steigerte sich in diesem übernationalen Reich der österreichischen-ungarischen Monarchie. Nach dem Frieden von 1918 verlor Österreich viele Territorien und ist seitdem zum heutigen Staat geworden (die Republik Öster-

reich). Es begann sich jedoch kulturell auf seine alte Tradition zu stützen und Vergangenheit mischte sich mit Gegenwart. Darin liegt eine besondere Größe Österreichs, denn es stand über allen politischen Ereignissen, die historisch sind und es behält so dauerhaft seine Geistigkeit. Darin liegt viel Weisheit, Angst vor der Vergänglichkeit und gleichzeitig ein starkes Daseinsgefühl.

Die verschiedenen Literaturepochen Deutschlands wie Sturm und Drang, Naturalismus, Expressionismus sind in der österreichischen Literatur kaum wiedergespiegelt. Alle Dichter predigen die Alliebe in allen Schichten der Menschen und hierin zeigt sich das Besondere der österreichischen Seele.

Aus diesen angeführten Darlegungen ist die Frage, ob es eine österreichische Literatur gibt, positiv beantwortet. Immer wird die alte Tradition in Österreich gepflegt, obgleich viele junge avantgardistische Dichter dagegen arbeiten, doch dringen sie nicht durch und Österreich hat seine Tradition erhalten.

Um dem Werk des Dichters ein besseres Verständnis entgegenbringen zu können, enthält das zweite Kapitel eine kurze Darstellung seines Lebens, beschäftigt sich mit dem, für Schnitzler typischen Stil, was die Wahl des Inhalts und der Form betrifft. Die Entscheidung, den Schriftsteller Arthur Schnitzler als Thema für eine Dissertation zu wählen, liegt darin, daß Schnitzlers Werke das Wiener-Niveau am besten schildern. Das Milieu, die Charaktere, die typische wienerische Sprache charakterisieren seine Werke. Schnitzler beschreibt seine Zeit, indem er ihr als Moralist mit subtilen Mitteln und feinen Nuancen einen Spiegel vorhält. Er lebte in einer sehr bewegten Zeit (1862-1931), der Zeit des Fin de siècle und des ersten Weltkrieges mit seinen Folgen. Schnitzlers Familie lebte in Wien. Da der Vater Schnitzler Theaterarzt war, kam Schnitzler mit Theaterleuten zusammen, machte seine Beobachtungen über das Theaterleben und lernte die Differenz zwischen Leben und Spiel verstehen. Man kann hier an die Jugend von Goethe denken. Schnitzler studierte Medizin, arbeitete als Assistent für seinen Vater und promovierte im Jahre 1893. Zu seinem Interessensgebiet gehörte auch die Psychologie

und er stand stark unter dem Einfluß von Sigmund Freud und dessen Psychoanalyse.

Das Werk Schnitzlers ist sehr umfangreich, es enthält 44 Dramen, zwei große Romane und viele Novellen. 1921 verfaßte er sein letztes Stück und er starb 1931, fast vergessen. Weiter wurde in diesem Kapitel auch auf besondere Aspekte in Schnitzlers Werken hingewiesen. Es tauchen Ironie und Sentimentalität auf, mit denen die Handlung selbst, aber auch die Charaktere der Menschen zur besseren Darstellung kommen.

Als Darsteller seiner Zeit spielt auch die Dekadenz bei Schnitzler eine große Rolle. Besonders hervorgehoben wird in diesem Kapitel die Zugehörigkeit Schnitzlers zum Impressionismus. Nach der Interpretation von Inhalt und Personendarstellung bringt dieses Kapitel auch einen Hinweis auf die Schnitzlersche Gestaltungstechnik. Schnitzler zog die Form des Einakters dem Mehrakter vor, denn von 44 seiner Dramen sind 29 Einakter. Manchmal fügte er auch mehrere Einakter zu einem Zyklus zusammen.

Das dritte Kapitel ist eine Darstellung von Schnitzlers Rezeption im Film und auf der Bühne. Seine Werke schildern größtenteils das damalige freie Leben im bürgerlichen Milieu mit seinen erotischen Tendenzen. So boten seine Werke reiches Material für das neue Medium - nämlich den Film.

Seitdem es Filme gibt, werden dichterische Werke, besonders solche die von Bedeutung und von bekannten Verfassern sind, auch verfilmt. Schnitzler war einer der ersten Schriftsteller, deren Werke zum Teil verfilmt wurden. Er war mit dieser neuen Kunst einverstanden und akzeptierte sogar auch leichte Inhaltsänderungen, wie bei der Verfilmung der "Liebelei". Viele seiner Werke wurden auch außerhalb von Österreich, wie Dänemark, USA, Frankreich und Japan gedreht.

Einige seiner Werke wurden bei der Verfilmung ganz verändert und man erkannte das Werk nur, weil es den Titel trägt. Manche Werke wurden in einer anderen Tendenz gedreht, so daß die von Schnitzler gewollte Atmosphäre nicht zum Ausdruck kam.

Im allgemeinen wurden sehr viele sowohl dramatische als auch epische Werke verfilmt, manche sogar mehrmals in verschiedenen

Ländern. Schnitzler verfaßte auch Drehbücher seiner Werke und überwachte bis auf wenige Ausnahmen die Fertigstellung des Films. Die meisten Filme wurden vor dem ersten Weltkrieg und kurz danach hergestellt. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden Schnitzlers Werke sowohl im Kino als auch auf der Bühne verboten. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es zunächst auch keine Stimmung für Schnitzlers Werke, die zum Teil in einer leichten, sich äußerlich amüsierenden Gesellschaft spielen. Erst in den fünfziger Jahren begann man wieder zu Schnitzlers Werken zu greifen. Die erotischen Themen Schnitzlers paßten zu den Filmen der "Sexwelle" in den sechziger Jahren. Doch in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre ließ dieses Bedürfnis Liebesaffären darzustellen nach, man schritt jetzt zu aktuellen Themen, meist politischer Tendenz. In den achtziger Jahren erscheinen weniger Filme aus Schnitzlers Werken, doch im Theater werden immer seine Werke aufgeführt.

Die Schnitzler-Renaissance verdankt ihr Entstehen dem Sohn des Dichters, Heinrich Schnitzler. Man hat erkannt, daß der Wert Schnitzlerscher Dramen mehr in dem gesprochenen Wort, als in der Handlung liegt. So werden Schnitzlers Werke aus der bedrückenden Atmosphäre des Fin de siècle herausgenommen und dem allgemeinen Verhalten des Menschen angepaßt. Die meisten Aufführungen von Schnitzlers Dramen fanden noch zu seinen Lebzeiten statt.

Das vierte Kapitel bezieht sich auf den Untertitel, also auf die besondere Darstellung des "Verführers" in Schnitzlers Werken. Die Sekundärliteratur weist zahlreiche Untersuchungen über Schnitzler und seine Werke auf, so daß es schwierig war, etwas wirklich Neues, Originäres zu schaffen. Etwas Besonderes stellt jedoch in den Gestalten Schnitzlers der Typ des Verführers dar. Diese Gestalt des Verführers bei Schnitzler wurde in der Literatur bisher noch nicht gründlich untersucht oder bearbeitet. Bisher wurde er nur als Abenteurer gesehen und charakterisiert. Doch erkannte man, daß diese Charakteristik nicht ausreicht, denn der Abenteurer in Schnitzlers Werken wird oft zum Verführer, da er sich nicht mit erotischen Spannungen begnügt. Zur genaueren Erläuterung sind in dieser Arbeit verschiedentlich der "Ver-

führer" und der "Abenteurer" von verschiedenen Literaturkritikern in ihrer Definition wiedergegeben.

Als Impressionist steht Schnitzlers Auffassung näher dem Begriff des Verführers, was sich bei der Beurteilung des Einakterzyklus, der vier Dramen, der drei Einakter und einer Novelle herausstellt, die in diesem Kapitel als Beispiel interpretiert wurden. Trotz der verschiedenen Charaktere, die Schnitzler in seinen hier angeführten Werken darstellt, tragen diese verführerischen Typen gemeinsame Merkmale. Die Problematik des impressionistischen Menschen, die eigentlich der Schwerpunkt in Schnitzlers Dramen immer gewesen ist, tritt in der Figur des Verführers ganz deutlich zutage. In dieser Darstellung liegt das Besondere dieser Arbeit.

## INFORMATIONEN

### LEHRKÖRPER DER ABTEILUNG (Stand 31.7.1989)

Für die ganze Skala der Namen sowie weitere Informationen siehe Nr. 1 (1986) und Nr. 2 (1987) der Zeitschrift. Folgendes muß hinzugefügt werden:

- Ende März 1989 wurde Dr. Aleya Khattab zum Assistenz Prof. ernannt.
- Im Herbst 1988 wurde Mona Hashem als Assistentin an der Abteilung angestellt.
- Von den ägyptischen Nachwuchskräften haben Frau Magda Hosni und Frau Safa'a Shalaby in Kairo promoviert und besetzen jetzt zwei Dozentenstellen. Dr. Hoda Issa hat ihre Dissertation 1988 in der Bundesrepublik Deutschland gemacht. Ebenfalls hat Mag. Magda Abdel-Sattar ihre Magisterarbeit in Heidelberg(BRD) 1988 gemacht und ist wieder an der Abteilung tätig.

### Gastprofessoren:

- Mit Ende des Studienjahres 1987/88 schied Prof. Dr. Peter Zimmermann, aus der Bundesrepublik Deutschland, aus dem Lehrkörper aus.
- Gleichzeitig kehrte der Hallenser Dr. Fred Zimmermann nach einer einjährigen Tätigkeit an der Abteilung in seine Heimat zurück.
- Seine Stelle besetzt seit Herbst 1988 Prof. Dr. Annette Meusinger aus der DDR (Halle).
- Prof. Dr. Wolfgang Werner Sauer (Hannover) und Mag. Renate Feistauer (Wien) nahmen ihre Gastlehrertätigkeit nur für das Studienjahr 1988/89 auf, um dann die Abteilung am Ende des Studienjahres wieder zu verlassen.
- Im Sommer 1989 kehrten Prof. Dr. Klaus Welke (Humboldt Universität, Berlin) und seine Frau Dr. Dunja Welke in ihre Heimat zurück. An ihre Stelle kommt Prof. Dr. Rüdiger Läser (Berlin).
- Prof. Dr. Czuka (Münster) nimmt ab September 1989 seine Gastlehrertätigkeit an der Abteilung auf.

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN, DIE 1988/89 AN DER ABTEILUNG  
VERTEIDIGT WURDEN:

Magisterarbeiten:

1988:

El-Sayed Madbouli Ibrahim

"Das Passiv und passivähnliche Strukturen im Deutschen  
und Arabischen."

Bet.: Prof. Dr. Klaus Welke

Prof. Dr. Mahmoud Hegazi

Amani Ghali

"Über die Erzählkunst der Anna Seghers"

Bet.: Prof. Dr. Kamal Radwan

Hanar Nasr

"Peter Handkes Roman 'Der kurze Brief zum langen Abschied' und  
El-Tayyib Salihs Roman 'Mausim El-Hegra ila El-Shaamal'. Studie  
der Personen unter interpersonellen und interkulturellen Aspek-  
ten."

Bet.: Prof. Dr. Peter Zimmermann

Ass.Prof.Dr. Nahed El-Dib

Dissertationen:

1988

Magda Hosni

"Studie zu den sprachlichen Mitteln der Ankündigung wörtlicher  
Rede(Wortfeld'sagen/auffordern')in der deutschen und der ara-  
bischen Gegenwartssprache. Eine sprachliche vergleichende Stu-  
die."

Bet.: Prof. Dr. Kamal Radwan

1989

Safa'a Shalaby

"Arthur Schnitzlers Werk und seine Rezeption im Film und Theater  
unter besonderer Berücksichtigung der verführerischen Gestalt."

Bet.: Prof. Dr. Kamal Radwan

Prof. Dr. Jakob Steiner

AUS DEM WISSENSCHAFTLICHEN LEBEN DER ABTEILUNG (1988/89)

Kolloquien:

Hebba Sherif: Frauengestalten in der Frauenliteratur im deutschen und im arabischen Roman.

Dr. Hoda Issa: Das "Niederländische" und die "Autopsie" - Zu Georg Büchners Kunstauffassung.

Dr. Aleya Khattab: Sprachliche Variation im Dienste sozialer Charakterisierung in G. Büchners Woyzeck

Dr. Annette Meusinger: Der exemplarische Weg Christa Wolfs

Dr. Dunja Welke: Mythos und Möglichkeit - neuere Literatur von Frauen in der DDR

Prof. Dr. Klaus Welke: Schwierigkeiten beim Schreiben einer Einführung in die Valenztheorie

- Prof. Dr. Peter Mülzer (Berlin) weilte während des Frühjahrs 1988 an der Abteilung und hielt einige Vorträge und Vorlesungen, hauptsächlich über die deutsche Klassik und Romantik.

- Ebenfalls besuchte der österreichische Prof. Dr. Zoran Konstantinovic die Abteilung und hielt einen Vortrag über ein Thema zur Komparatistik.

- Im März 1989 weilte der Gastprofessor Dr. Hubertus Fischer (Hannover) an der Abteilung. Er übernahm während seines Aufenthaltes die Lehrveranstaltungen des 3. und 4. Studienjahres zur mittelalterlichen Literatur. Prof. Dr. Fischer hielt außerdem einen Vortrag mit dem Titel: "Grammatik der Sterne - Ende der Welt. Die Sintflutprognose von 1524."

Neuerscheinungen:

Radwan, Kamal: Das Geheimnis zu Sais. Eine Betrachtung zur Sprache des Novalis, in: Bulletin der Faculty of Arts, Nr. 46/47, Kairo 1988.

Welke, Klaus: Einführung in die Valenz- und Kasustheorie. 1. Aufl. Leipzig, Bibliographisches Institut 1988.

Welke, Klaus: Grundvalenz, in: Der Ginkgo Baum. Germanistisches Jahrbuch für Nordeuropa. 8. Folge. Helsinki u. Stockholm 1988. S. 134 - 139.

Welke, Klaus: Pragmatische Valenz: Verben des Besitzwechsels, in:  
Zeitschrift für Germanistik 10.Jg. Februar 1989, H.1,S.5-18.

#### ALLGEMEINE MITTEILUNGEN

- In einer ehrwürdigen Feier in Berlin im November 1988 hat Prof. Dr. Böhme, Kultusminister der DDR, Herrn Prof.Dr. Kamal Radwan den internationalen Grimm-Preis ausgehändigt. Prof. Radwan, Leiter der Germanistischen Abteilung und Vize-dekan der Philosophischen Fakultät, Kairo, hat diesen international anerkannten Preis für seine "Bemühungen um die deutsche Sprache am Nil" und "vor allem für seine Übersetzung der Grimm-Märchen ins Arabische" erhalten.
- Im Februar 1988 organisierte die Abteilung einen Büchermarkt. Lehrende und Studierende brachten ihre alten Bücher und der Verkauf fand von uns an uns statt. Der Ertrag dieses Büchermarktes wurde als Teil der Finanzierung des 2.Bandes unserer Zeitschrift gewidmet.
- Vom 24.9. - 6.10.1988 nahmen eine Reihe der Assistentinnen und Oberassistentinnen unserer Abteilung an dem "Sommerkurs des DAAD für Postgraduierte und Magisterkandidaten" in Alexandrien teil.
- Im Herbst 1988 hat die Abteilung die bisher größte Zahl an Anfängern, nämlich 30 Studenten/innen, aufgenommen. Wichtig dabei ist, daß sich 6 männliche Studierende unter ihnen befinden.
- Im März 1989 organisierte die Abteilung eine Abschiedsfeier für Herrn Dr. Klaus Wyneken, Leiter der DAAD-Zweigstelle in Kairo. Diese Feier galt gleichzeitig als Empfang für den neuen Leiter, Herrn Dr. Heinz Nastansky.
- Die angebotenen jährlichen Stipendien hat die Abteilung wie folgt verteilt:  
8 Stipendien von der DDR für die besten Studentinnen des 2. Studienjahres

3 Stipendien von der BRD für die besten Studentinnen des 3. Studienjahres

2 Stipendien von Österreich für die besten Studentinnen des 4. Studienjahres

2 Stipendien durch die Freundschaftsgesellschaft der DDR für

2 Assistentinnen